

# Digitale Verantwortung übernehmen

120 Besucher bei „4YourEyesOnly“ im Theater / Wenig Interesse von Schulen an Jugendstück zum Thema Cybermobbing

Von Simone Brauns-Bömermann

**DIEPHOLZ** • Zeit, Spieldauer, Ort und Thema waren gut gewählt. Aber das Thema im Diepholzer Theater des Jugendstückes „4YourEyesOnly“ hatte Brennpotential, um das man sich wohl am liebsten drückt. Und kamen trotz des aktuellen Stoffes „Cybermobbing“ nur etwa 120 Besucher – überwiegend Schüler. Die kamen in Klassen aus Lohne und Barnstorf, vereinzelt mit Eltern oder Freunden. Aber keine Klasse aus Diepholz und Umgebung von den über 20 Schulen, die der Kulturring im Vorfeld des Jugendstückes angeschrieben hatte, hatte sich angemeldet. Das versicherten die Mitarbeiter des Kulturings Diepholz. Schade!

Mit dem Umgang des grenzenlos offenen Netzes ist es wie mit den Drogen: Weiß man um die lauernden Gefahren Bescheid, ist der Verzicht möglich, handelt man es leichtfertig, endet der Konsum zumeist mit katastrophalen Folgen.

Das müssen sogar Erwachsene lernen. Was früher „Wer hat Angst vorm

schwarzen Mann“ in Kinderkreisen gespielt, gesungen und damit auch ein Stück bewältigt wurde, könnte heute „Wer hat Angst vorm Post im Netz“ heißen.

Der Mensch ist von Natur aus ein Voyeur, das Netz macht es ihm leicht, anonym dabei zu bleiben und Kommentare zum Gesehenen abzugeben.

Mit zeitgenössischer Dramatik und jugendauthentischer Sprache donnerte das Jugendstück von Ester Rölz ästhetisch den Sprengstoff der Gefahren durch Internet, süchtig machender Computerspiele und Dauerkonsum sozialer Netzwerke dem Publikum entgegen. Die Essenz: „Übernehmt digitale Verantwortung“. Was Maus und Klick und Macht über Menschen, die bis ins Verderben treiben kann, gemein haben, spielten Sven (Maximilian von Ularadt) als Egoshoooter, Freak und Mensch ohne Freunde,

Philip Butz als Kian in der Schule Everybody's Liebling und Johanna Pollet als „Gutmensch“-Mädchen mit Liebe zu Bonsai-Bäumchen und Mediatorin unter den Schülern. Was in netten Bildern, Selfies, Likes und mit nor-



„4YourEyesOnly“ im Diepholzer Theater: Das Smartphone als „Holy Bible“. Da wird bei Sven (links) schon mal das Zimmer auf den Kopf gestellt, wenn es fehlt. Kian wirft ihm wieder zu, aber ohne Karte... ohne perfide Bilder, Posts, Verunglimpfungen, aber zu spät, ist alles schon im Netz. Das Thema des Stücks ist Cybermobbing. ■ Foto: Brauns-Bömermann

malen Pubertäts-Nebenwirkungen beginnt, endet im Selbstmorddrama.

Regisseurin Carola von Sekendorff und Dramaturgin Sabrina Ullrich bringen in die Zweisamkeit von Anouk und Kian einen Dritten in die Beziehung. Das weiße Laptop, der Übersetzer, die Brücke zur Freundesaußenwelt, den geheimen Beobachter. Das Element, das mal klein, mal größer im

Format längst Einzug in die Kinderzimmer hielt und die Nabelschnur ins unendliche Netz darstellt, natürlich per WLAN. Apropos Brücke: Sven, der Computerfreak, der den ganzen Tag daddelt, Ego-Shooter-Spiele spielt, heißt beim „Angraben“ von Anouk im Netz Max Pechstein, wie der berühmte deutsche Expressionist der Künstlerbewegung „Brücke“. Feine Dialoge über

Bonsai als Lebensbaum für Anouk versus Fototapete für Kian und jugendliche Raserei wegen nicht erwidelter Liebe, Existenz von Nebenbuhlern für Sven wechseln sich ab und zeichnen ein vielschichtiges Bild jugendlichen Alters der Gegenwart. Das Stück spiegelt geheime Wünsche, Flucht aus der realen Erwachsenen- und Schulwelt auf dem Weg zum Erwachsenwer-

den mit und schmerzlichen Erfahrungen machen. Grenzüberschreitung, wenn Kian sauer über Abweisung, mit Alkoholeinfluss ein Geheimnis von Anouk ins Netz stellt und der Wahnsinn über sie losbricht.

Aus dem netten Mädchen mit vielen Likes wird die Bitch, die schon mit zwölf Jahren Sex hatte. Das Gegenteil war der Fall: Sie wurde von einem 17-jährigen bedrängt.

Das explosive Theaterstück beschreibt drei „Digital Natives“ zu Retro-Musik der „Doors“ aus den Siebzigern. Es ist ein Appell zu Toleranz gegenüber menschlichen Eigenarten, zur Vorsicht im Umgang mit dem Netz und ein schonungsloser Spiegel. Und weil die Wahrheit oft kein so makellostes Gesicht aufweist, ist das Diepholzer Theater wohl auch nicht so gut gefüllt.

„4YourEyesOnly“ war kein Belehrungsstück gemäß „Ach, das Thema schon wieder“. Anouk springt über die Klinge und obwohl für alle sichtbar, sind die Bildschirme doch zu weit für die Rettung beim Selbstmord entfernt: „4EverybodyesEyesOnly“.